

SAPIENS?

DEMIAN S LUNARIS

"Sapiens?"
von Demian S Lunar

Copyright © 2022 Demian S Lunar
Alle Rechte vorbehalten.

ISBN: 9798402730762

Demian S Lunar
c/o AutorenServices.de
Birkenallee 24
36037 Fulda

-Pakete werden nicht angenommen-

Email: info@demian-s-lunar.de

demian-s-lunar.de

INHALT

TEIL 1

Vorwort	9
Es beginnt	11
Du	12
Meine Mission	13
Worte sind Lügen	14
Sapiens?	15
Dressierte Menschen	16
Vorboten	18
Niemals	19
Verdammt	20
Unser Aufstieg	21
Meine Vision (Unser Aufstieg, Teil 2)	22
Rebell 1	23
Rebell 2	24
Demut	26
Ein Traum	27
Dein Untergang	29
Ikarus	30
Die Prophezeiung	32
Nur Worte	33
Vielleicht	34
Übergang	36
Grenzenlos	37
Seelenmord	39

Individuell	40
Warum ich schreibe	41

TEIL 2

Wieder da (Intro)	43
Ich will	44
Mondgelöbnis	46
Die Burg	47
Kraft	48
Alles in dir	49
Freiheit des Ich	50
Luft	51
Selbsterkenntnis	53
Intuition (Mein Weg)	55
Nonkonform (Keiner von euch, Teil 2)	56
Warnhinweis	57
Mein Leben (So viele Metaphern...)	58
Reise ins Ich (Ego extrem)	59
Der verkopfte Mensch	61
Ein Vierzeiler	63
Du selbst?	64
Hinter dem Spiegel	66
Menschenpflicht	68
Verschwörung	69
Corona (Wann, wenn nicht jetzt?)	70
Alte Rebellen	72
Abseits-Suche	74
Maskerade – Mein nacktes Ich	76

Der Patient	78
Zeit	80
Hauptstrom	82
Absolute Freiheit	84
Alles, was ich dir zu sagen habe	86
Ich glaube...	87
Der Prophet (frei nach Nietzsche)	89
Das Andere	91
Ein Leben	92
Stürme	93

VORWORT

Mein dritter Gedichtband besteht aus 2 Teilen. Im ersten ist eine Tendenz verstärkt, die den Ursprung meines Schreibens ausmacht und die in den ersten 2 Bänden nur im Ansatz vorhanden war: Die Rebellion. Meine Jugendwerke waren rebellisch bis hin zum (Größen-)wahnsinn, allerdings noch sehr unausgegoren und ziemlich schlecht. Nicht diese ganz alten Sachen sind hier in Teil 1 veröffentlicht, sondern neue und auch überarbeitete alte, die ich bisher als nicht passend für die ersten beiden Bücher empfand. Im Anfangsgedicht „Es beginnt“ ist dazu eigentlich alles gesagt.

In Teil 2 kommen dann im gewohnten Stil „normalere“ und ruhigere Töne zum Einsatz, wieder Kritisches, Nachdenkliches und Gefühlvolles. Ich hoffe, eine gute Mischung, aus meinen Wurzeln und dem Stil, der sich in den letzten Jahren entwickelt hat.

Wie es schon in meiner offiziellen Autorenbeschreibung heißt - „Die Waffe ist das Wort – und so soll es auch sein“.

Traditionalisten und Versmaßpuristen werden hier allerdings nicht glücklich - das hier ist Rock'n'Roll - nur dass ich unmusikalisch bin...

TEIL 1

ES BEGINNT

Alles was war, war Vorgeplänkel
Dies ist mein wahres Vermächtnis
An die Generation eurer Enkel?
Für das kollektive Gedächtnis

Ich schrieb schon früh am Rand des Wahns
Rebellisch, ersann mir Utopien
Die Essenz meines Elans:
„Ich werde niemals knien“

Es war noch nicht so ausgereift
Und vielleicht war ich zu feige
Doch verflucht, wer nicht nach den Sternen greift
So dass ich nicht mehr schreibend schweige

So seid gespannt, dies ist die Rückkehr zu den Wurzeln
Auch wenn es durchaus wieder leise Töne gibt
Die Angriffsreime sollen purzeln
Auf dass ihr den Rebellen in mir liebt

DU

Du nimmst mir nicht den Wind aus meinen Segeln

Hier ist mein Spiel und hier mach ich die Regeln

Ich schreib mich frei, jonglier' mit Worten

Will „nur“ die Lyrik neu verorten

Ich bin noch da und frei im Geist

Die Seele brennt, nicht mehr vereist

Du trauest es mir niemals zu

Ich bin im Licht, im Schatten du

MEINE MISSION

Mit Worten Mauern sprengen
Lust und Leid vermengen
Zum Denken anregen
Den Frust wegfegen
Alles reflektieren
Sprachskulpturen kreieren
Und auch mal provozieren
Fragen in den Raum stellen
Gewagte Thesen aufstellen
Kämpfen und lebendig sein
Alles Wirklichkeit, kein Schein
Reime fürs Leben
Hohe Werte anstreben
Echt bleiben
Die Seele vom Leib schreiben
So treff ich hoffentlich den Ton
Es ist – meine Mission!

WORTE SIND LÜGEN

Ich weiß, dass ich mich niemals füge
Am Ende ist doch jedes Wort ne Lüge
Wir sind durch Sprache so beengt
Weil jeder nur noch in ihr denkt
Instinkte werden abgetötet früh
So sehr ich mich auch noch bemüht
In Worte lässt sich wenig kleiden
Nicht die Liebe, nicht das Leiden
Nicht das wirkliche Erleben
So will ich mich nun erheben
Und sagen, schult wieder den Instinkt
Damit er mit dem Wort schwimmt

SAPIENS?

Der Mensch bestimmt den Brauch, später bestimmt dann der Brauch den Menschen und versklavt ihn.

Alles ist dynamisch. Wir sollten uns und unser Tun ständig hinterfragen und reflektieren. Tun wir aber kaum. Und wenn, dann nicht radikal und ehrlich genug. Wir belügen uns. Das Individuum tut das und die Gesellschaft tut das. Wir haben uns festgefahren. Es könnte alles ganz anders sein...

Zu jeder Zeit dachte der Mensch, er wüsste alles und sei fertig. So ist es heute auch. Wir schauen zurück auf die unaufgeklärten, abergläubischen Menschen von früher und halten uns für besser. Ja, der Mensch hat sein Wissen sehr gesteigert, aber dafür macht er in anderen Bereichen Rückschritte. Z.B. Instinkt und Naturverbundenheit, Spiritualität und Intuition, wahre Solidarität in der Gruppe. Das Letztere können die Affen besser als wir. Ich sehe den Menschen noch immer in einem frühen Stadium seiner Entwicklung. Vor allem auf den gerade genannten, so wichtigen, Gebieten. Wir müssen noch sehr viel lernen und verstehen, um eine hellere, bessere und gerechtere Welt zu erreichen. Es wird spannend zu sehen sein, ob wir das vor unserer Selbstausslöschung schaffen.

DRESSIERTE MENSCHEN

Schau, wie alle funktionieren

Darauf zielt doch alles ab

Ein "normales" Leben führen

Von der Wiege bis zum Grab

Brav, gib Pfote -

Schreib 'ne gute Note

Später dann mach Karriere

Sammle Geld und Ruhm und Ehre

Alles ist reglementiert

Folge Trends und Traditionen

Alles etwas limitiert

Doch seichtes Glück wird dich belohnen

Und hüte dich vor Ungezähmten

Vor dem Ausschuss, den Chaoten

Denn all diese Unverschämten

Sind des Unterganges Boten



Konservieren wir, was war
Legen freien Geist auf Eis
Progression ist auch Gefahr
Bleiben lieber auf dem Gleis

VORBOTEN

Das Wort ist nichts, nur ohne es sind wir alles

Ich bin ein Vorbote des großen Knalles

Die heutige Welt ist nur ein Dazwischen

Ganz neue Ansätze werden sich untermischen

Brecht mit den gewohnten Bahnen!

Mancher kann es vielleicht schon ahnen

Der Mensch ist noch lange nicht am Ziel

Eher am Anfang im großen Erdenspiel

Neue Spiritualität und neuer Humanismus

Ein ganz anderer Denkmechanismus

Anders als wir heute uns verstehen

In ferner Zukunft wird man sehen

NIEMALS

Nein! Niemals! Ich ordne mich nicht ein
Im Gleichschritt werde niemals ich marschieren
Ich will kein stumpfer Zombie sein
Ich will mich nicht im Nichts verlieren

Schaut euch doch an, Ihr sogenannt Normalen
Ihr schaut nur was die andern machen
Für mich wären das Höllenqualen
Denk ich an euch könnt ich mal weinen und mal lachen

Das Schlimme ist, das ihr das Leben einfach hinnehmt
Nicht hinterfragt, nicht in euch rebelliert
Traut ihr euch nicht, weil euch der Sinn lähmt?
Ihr euch lieber selber reguliert?

Verstehen werde ich euch nie
Doch ihr mich wohl genauso nicht
Ich gehe nicht auf meine Knie
Bleib aufrecht stehen – im Licht

VERDAMMT

Verdammt, ich werde nie zufrieden

Verdammt, ich kriege nie genug

Will immer höher aufwärts fliegen

Das zu leugnen wäre Selbstbetrug

Das Leben gibt, ich nehme dankend an

Ich fordere dann aber mehr

Ich strebe wie ein Mensch nur kann

Verdammt, ich brauch den Lebensrausch so sehr

Verdammt, wohin wird diese Sucht mich führen

Wird es bestraft, belohnt, verziehen?

Verdammt, den Himmel will ich noch berühren

Verdammt, man kann vor sich nicht fliehen

UNSER AUFSTIEG*

Ihr macht euch nicht die Mühe

Macht nicht mal den Versuch

Uns wirklich zu verstehen

Das wird euch noch zum Fluch

Wer wir sind? Wir wissen es, das reicht

Was wir wollen? Echte Demokratie und Menschlichkeit

Freiheit neu definieren

Mehr Individualität in dieser gleichgeschalteten Zeit

Wo haben und die Normalen denn hingeführt?

Wird Zeit, dass wir das Ruder übernehmen

Ihr werdet uns verstehen müssen

Und uns niemals zähmen

*Der „Untergrund“, den ich meine, ist sehr versprengt und absolut unorganisiert – das macht ihn so stark. Auf jeden Fall rede ich von neuen Impulsen – nichts, was es schon gab. Es wird keine Revolution geben, aber eine Evolution, die bereits im Gange ist.

MEINE VISION (UNSER AUFSTIEG, TEIL 2)

Ne Welt in der jeder das ist was er ist
In der sich der Frust verpisst
Individualität und Tiefe neu entdecken
Es soll die Schlafenden erwecken

Eine Welt der wahren Freiheit
'ne neue, wirklich neue Zeit
Freier Diskurs, keine Schubladen
Liebe abschießen und nachladen

Wir wollen gehört werden und hören
Wir wollen wirklich stören
Wir wollen, dass ihr uns erkennt
Ihr habt bisher so viel verpennt

Es geht anders, es geht mehr
Etwas fehlt, es fehlt so sehr
Hör auf deine Innereien
Hör auf deine Spinnereien

REBELL 1

Rausch der Jugend, ein Hauch von Unsterblichkeit
Große Momente für mich, Momente für die Ewigkeit
Das Gemälde des Lebens noch ungemalt
Den Preis für die Dummheit sehr oft gezahlt

Stolzes Herz und stolzer Blick
Und sowieso ein Leben für den Kick
Dem Tod so fern wie es nur geht
Vom Wind der Freiheit vorwärts geweht

Das ist sowas von vorbei
Doch wenn ich daran denke, bin ich immer noch frei
Weiter zu kämpfen, leidenschaftlich
Das schulde ich meinem früheren Ich
Dieser Junge hatte Ideale, er war ein Rebell
Er soll stolz auf mich sein – das ist mein Lebensmodell

REBELL 2

Die Wege war'n verschlungen
Und Teer war in den Lungen
Alkohol im Blut
Und immer diese Glut -
Die Glut in meinem Herzen
Punkrock in meinen Ohr'n
Und trotz aller süßer Schmerzen
Es ging nur noch nach vorn

Denn alle Brücken hinter mir
Die hatt' ich abgerissen
Ich wollte kämpfen wie ein Tier
Und auf die Spießer pissen
Ein Kämpfer für Gerechtigkeit
Für wahre Freiheit eintreten
Naiv, mit dem Holzhammer bereit
Den Weg mit Konsequenz(en) gehen

Zum Glück hab ich es überlebt und bin nun "etwas" weiser
Ich rebelliere nun subtiler und bin auch sehr viel leiser
Ich sehe mehr als Schwarz und Weiß
Und habe viel gelernt
Diese alten Zeiten ☞

Sind sehr sehr weit entfernt

Doch die alten Ideale, ich will sie nicht aufgeben

Denn die Welt wurde seitdem nicht besser

Dafür will ich weiter leben

Mit Herz, Verstand - doch ohne ein Klappmesser...

DEMUT

Menschen kann ich höchstens respektieren

Sofern sie es verdienen

Menschen, die sich über andere stellen

Haben keinen Respekt verdient

Menschen, die nach unten treten

Gehören genau dort hin

Demut aber, das empfinde ich

Und ausschließlich

Angesichts des großen Ganzen

Dessen Teil wir nun mal sind

Daraus wiederum

Leite ich meine humanistischen Werte ab

Respekt vor dem Verantwortungsvollen

Demut gegenüber allem in diesem Universum

Dem Greifbaren

Und dem, was wir nicht verstehen

Wir sind Teil eines riesigen Wunders

EIN TRAUM

Das Schreiben ist mein Ventil -
Ein paar hab ich vielleicht schon berührt
Doch was mich wirklich inspiriert
Was ich eigentlich sagen will
Ist zu ungeheuerlich
Es auszusprechen auch nicht möglich
Und doch bin ich nicht still

Es wollten schon viele
Ich meine keine Revolution
Keine Ideologie
Nur ein leiser Zwischenton
Der alles ist

Der Verstand ist wichtig, doch nicht alles
Ein Stück weit muss man ihn verlieren
Um vor lauter Mensch den Menschen zu erkennen
Und ihn zum Optimalen zu führen

Das Hier und Jetzt kann es nicht sein
Das kann nicht die Bestimmung sein ☞

Das ist ein Schatten, dunkle Zeit

Die helle ist vielleicht noch weit

Der Mensch muss sich in Frage stellen

Der Mensch muss andere Fragen stellen

Der Mensch muss Ketten sprengen

Deren Existenz er noch nicht kennt

Bevor er sich so sehr verrennt

Und immer bleibt im Engen

Ich folge weiter einer Ahnung

Einem diffusen Traum

Der stärker ist als alles andere

Noch hat er hier keinen Raum

Eben ein Traum

DEIN UNTERGANG

Du bist nicht so stark

Du hattest nur Glück

Passt zufällig perfekt in diese Zeit

Aalglatt und geschliffen

Oberflächlich und bereit, dich anzubiedern

Bei denen, die etabliert sind

Ein Kreislauf

Eine geschlossene Gesellschaft

Überholter Werte

Egoisten

Materialisten

Doch Zeiten können sich ändern

Wenn anderes mal zählt

Siehst du verdammt schlecht aus

Man wird sehen...

Ich jedenfalls kämpfe für deinen Untergang

Ich bete für deinen Untergang

Ich bin davon überzeugt, dass er irgendwann kommen wird -

Dein Untergang

IKARUS*

Ikarus, grüß mir die Sonne
Vor deinem tiefen Fall
Der Mensch spielt mit dem Feuer
Kurz vor'm großen Knall?

Nicht schlecht, wenn Autos selber fahren
Anderswo brennt halt die Welt
Ressourcen sind bald alle
Egal, wir haben Geld

Im Moment soll man schon leben
Doch nicht blind sein für das Morgen
Ist uns Verantwortung zu mühsam?
Nach uns die Sintflut – warum schon sich sorgen?

Die Sintflut, sie wird kommen
Auf die ein oder andere Art
Unser Lebensstil hat seinen Preis
Wohlstandsmensch, es wird noch hart

Die Vorboten, man sieht sie schon ☞

Doch noch geht's uns sehr gut
Und kommt's zum Sturz des Ikarus
Packt die, die nach uns kommen
(hoffentlich) die nackte Wut
Auf dass die's besser machen
Und die Schlafenden erwachen

*Ein schon etwas älteres Gedicht, mittlerweile gibt es in der Gesellschaft mehr Awareness für diese Thematik, aber ich denke (leider), dass es immer noch relevant ist.

DIE PROPHEZEIUNG

Wut treibt mich
Zeit bleibt nicht
Doch Wahrheit besteht
Wie Lüge vergeht
Die Evolution
Menschlichen Geistes
Noch ist es Hohn
Die Dummheit ein Meistes
Der Mensch etwas Halbes
Doch wird es gescheh'n
Am Ende des Alpes
Werden wir sehen
Zurück blickt der Mensch
Sagt, „Gott, war ich dumm“
Und dann unbegrenzt
Mit neuem Mumm
Aufrecht und ehrlich
Das Glück unentbehrlich
Fängt alles erst an
So kommt's irgendwann

NUR WORTE

Ich drehe mich nur noch im Kreis
Alles schon gefühlt und alles gesehen
Alles zwischen tiefschwarz und weiß
Und kann nun so manches verstehen

Doch was bringt's in dieser Welt, wo Worte so viel zählen
Was ich weiß ist wortlos und alt
Verschüttet in zahllosen Seelen
So nüchtern, so simpel, so kalt

Am besten kehrt man doch vor seiner eig'nen Tür
Würden das alle machen
'ne schöne Welt wäre der Lohn dafür
Wann werdet ihr endlich erwachen?

Egal, ich bin mit mir im Reinen
Im Innern bin ich frei, ihr nicht
Um eure Tragik werde ich nicht weinen
Ihr habt nur Worte – ich das Licht

VIELLEICHT

Dies ist der Versuch
Dem von Geburt an Blinden
Die Farben zu erklären
Ein scheinbar aussichtsloses Unterfangen

Du bist zufrieden, das ist dein Fluch
Du suchst nicht, also wirst du nicht finden
Du kennst nur die Normalo-Sphären
Und bist zu feige, was Neues anzufangen

Dies ist der Versuch
In Worte zu kleiden
Was jenseits von Sprache existiert
Ich musste mich entscheiden
Ob ich annehme, was diese Welt mir diktiert
Oder mit meinem dritten Auge sehe
Und ich sitz' hier und verstehe
Was ich tat
Ich wählte nicht den Selbstverrat

Ich kann nur versuchen, was möglich ist ☞

Nur dieses eine Gefühl spiegeln
Denkfehler der Vergangenheit ausbügeln
Und dich versuchen zu bekriegen
Vielleicht beweg ich mich auf dünnem Eis
Doch vielleicht bringt die Zukunft den Beweis
Und morgige Seelen werden fliegen

ÜBERGANG

Ich liebe alle, die in vollen Zügen leben
Die fragen, Wahrheit wollen, streben
Nicht locker lassen, sehen dass der Kaiser nackt ist
Die erahnen was ich meine und was Fakt ist:
Viele teilen das Gefühl, dass was nicht stimmt
Find' heraus was es ist, wie sich ein Held benimmt
Mach dich bereit für den großen Fang
Das Heute ist verflucht zum Untergang

GRENZENLOS

Ich bin der Mann fürs Grobe
Rüttel dich wach, versuch dir zu zeigen
Dass Großes möglich ist und was ich mir lobe
Sind Menschen die dazu neigen
Diese Welt nicht als Schicksal zu verstehen
Das Heute nur als Übergang sehen
Zum wahren Mensch, wir müssen nicht leiden
Soviel Scheiß ließe sich vermeiden
Denn die Gründe für menschliches Leid
Für Lügen und Dummheit, Wahnsinn und Neid
Sind mangelnde Reflexion, unüberwundene Angst
Zuviel Verstand und was du nicht kannst
Kannst du erzaubern, kannst Grenzen sprengen
Und mit Glück in großen Mengen
Dich übergießen, kannst in den Himmel sprießen
Geh erst in dich ohne Gnade
Alles andre wäre schade
Mach dich frei von Selbstlügen
Dann kannst du freier über dich verfügen
Als du denkst
Und wie du dich lenkst ☞

Gehst du dann aus dir und schöpfst aus den Vollen
Du wirst dann wissen was ich meine hast das Gefühl und die ollen
Sklassen des Gestern
Lass sie noch lästern
Verhilf ihnen zum Untergehen
Sie sind blind, doch du wirst sehen

SEELENMORD*

Unterschwellige Verbrechen
Und niemand wird sie rächen
Indoktriniert mit Lügen
Früh gelernt, sich leicht zu fügen

Rebellion erstickt im Keim
Seele verloren, nie kehrt sie heim
Stillstand in deinem Verstand
Reicht dem Tod seine eisige Hand

Ich sehe die Massen an toten Gesichtern
Ich sehe das Sterben von Seelenlichtern
Ich sehe die Welt, einen finsternen Ort
Und könnte nun schreien: „Seelenmord!“

Doch so wie alle bleibe ich stumm
Wer heute Wahrheit ausspricht, ist dumm
Und weil wir alle so denken
Wird's uns zur Hölle hin lenken

* Ein Gedicht von der anderen Ende meiner Stimmungsbandbreite –
einfach nur finster

INDIVIDUELL

Dies ist nur meine Wahrheit hier

So wie jeder eine hat

Doch bei den meisten ist sie verschüttet

Und genau das ist das Problem

Die Ursache von Dummheit und Leid

Suche deine Wahrheit

Erfülle dein Schicksal

Jeder sollte das

Dann kann sich das Schicksal der Menschheit zum Guten wenden

Wahrheit ist immer individuell

WARUM ICH SCHREIBE

Der Enge im Geist
Er leidet meist nicht
Wer Tiefe hat
Zu oft zerbricht

So lange das so ist
Ist diese Welt nicht richtig
So kann ich nicht zufrieden sein
Rebellion ist deshalb wichtig

Deshalb schreibe ich
Gegen das roboterhafte Funktionieren
Gegen Stumpsinn, Oberflächlichkeit
Dagegen, dass Wahrhaftige
Viel zu oft verlieren

Die Falschen sind oben
Und die Falschen sind unten
Meine subjektive Wahrheit
Ich habe sie gefunden ☞

Vielleicht kann ich dir helfen
Die deinige zu finden
Und dich an diese Rebellion
Auch mit zu binden

Doch egal, ich schreibe, weil ich schreiben muss
Was man auch davon halten mag
So heil ich mich und stör' ein bisschen
Und das ganz sicher bis zum letzten Tag

TEIL 2

WIEDER DA (INTRO)

Ich spüre sie in jeder Faser meines Seins

Die Energie, vermisste sie so lang

Jetzt ist sie wieder meins

Die Schaffenskraft, der Tatendrang

Ich machte mir schon Sorgen

Doch manchmal muss die Seele ruhen

Lang war es Nacht, jetzt ist es Morgen

Ich bin bereit für neues Tun

Ich kann sie zwar nicht ändern, diese Welt

Doch vielleicht ja deine Sicht von ihr

Lass es nur zu, nichts was dich hält

Es könnte sich lohnen – verspreche ich dir!

ICH WILL

Aufstehen
Und gegen den Wind
Sich vorwärts kämpfen

Aufstehen
Gegen die mächtige Gravitation

Aufstehen
Aufstehen
Aufstehen

Anders sein
Anders sein müssen, dürfen, können

Wollen
Ich will
Ich will
Ich will

Jeder Mensch, ein einzigartiges Licht
Jeder Mensch, ein einzigartiger Farbton
Mach was aus deiner Einzigartigkeit

Du hast genau eine Chance ☞

Fang an, kleine Steine aufzuheben

Versetze dann den Berg

Das Ich ist ein Wunder

Ich will ich sein

Ich will

MONDGELÖBINS

Nachts erwachen jene Geister
Die am Tag Verachtung finden
Mondlicht heilt mich, ist mein Meister
Seine Kräfte sollen mich binden

Binden an die Macht der Nächte
An den tiefen, wahren Kern des Seins
Dieser Kern steht für das Echte
Alles andere ist nicht meins

Denn im Licht des Tages scheint auch manche Lüge hell
Dort kann ich nur überleben, indem ich mich verstell
So sehn ich tags die Nacht herbei, die mein Herz hat auserwählt
Das ist wahre Liebe... Das ist es, was wirklich zählt

Dem Mond schwöre ich ewig Treue
Dies soll mein Gelöbnis sein
Ihn kann ich lieben ohne Reue
Für immer lieb ich seinen Schein

DIE BURG

Im Rhythmus meines Selbst
Mit meinem Strom friedlich vorwärts treiben
In meiner Mitte sein
Am liebsten würd' ich immer dort bleiben

Manchmal geht das nicht
Und manchmal muss man auch zum Rand
Doch dann wieder zurück zur Mitte
Bewusst sein dort mit festem Stand

Eine innere Heimat muss man sich schaffen
Eine Burg, die uneinnehmbar ist
Einen Halt, stärker als alles sonst
Ein Glück, an dem man alles and're misst

So viele verlieren sich in dieser Welt
Weil sie ihre Mitte nicht kennen
Nur wer sie kennt, kann bestehen
Alle ander'n werden sich verrennen

KRAFT

Die Sehnsucht in mir
Ist wie ein gieriges Tier
Mit unstillbarem Verlangen
An die Beute zu gelangen

Das Feuer in mir lodert wie nie
Die Kräfte noch da, die es schon immer verlieh
Es treibt mich voran ohne Reue
Es verschmelzen das Alte und Neue

Geborgen von einer Kraft, die alles übersteigt
Mir tiefe Einsicht gibt und nichts verschweigt
Lasse ich mich führen
Öffnen sich mir Türen

ALLES IN DIR

Das Universum an sich ist schon Faszination
Der Mensch ist ein Wunder, Lust am Leben sein Lohn
Tatsächlich denke ich, geht es um diese Lust
Doch ohne Verantwortung und Liebe erntet man Frust

So ist das Moralische nicht alles Müll
Doch man muss es auch leben, sonst bringt es nicht viel
Geben und Nehmen müssen im Gleichgewicht sein
Keines von beiden macht glücklich allein

Wer als Löwe geboren ist, soll nicht Adler sein wollen
Nur innerhalb deines Ichs schöpfst du aus den Vollen
Erlerne dich selbst und schau nicht auf jenen und diesen
Es ist alles in dir – und aus Zwergen werden Riesen

FREIHEIT DES ICH

Wie ich's dreh und wende
Dies ist noch nicht das Ende
Auch wenn die Wunden brennen
Ich lern' mich erst so richtig kennen

Jeden Fehler den ich machte
Musste ich so machen
Über vielen Schwachsinn, den ich dachte
Kann ich heute herzlich lachen

Den eigenen Stil, das Wunder des Ich
Ein langer Weg, bis man sich findet
Und nicht nur als Kopie und blässlich
Sich an falsche Götzen bindet

Als freier Mensch ist man am Steuer
Verantwortlich, des Glückes Schmied
Der Käfig um dich rum ist offen
Nicht jeder, der das sieht - und endlich flieht

LUFT

Ich kriechen

Vorwärts

Ich kriechen

Noch ein Stück

Ich bin so

Vernünftig

Drum bin ich

Verrückt

Ich sehe

Da vorne

Eine weiße

Gestalt

Sie ist ja

So jung

Und ich

Mir ist kalt

Ich will es

Ich seh' es

Ich atme ☞

Berufung
Ich weiß es
Begehr sie
Die alte
Versuchung

Ich krieche
Im Dunkeln
Im Grauen
Im Licht
Und bin ich
Am Ziel
So bin ich
Es Nicht

SELBSTERKENNTNIS

Ich sah schon früh, was falsch ist hier

Doch spät erst das, was richtig

Ich suchte viel im Jetzt und Hier

Doch kannte mich nur flüchtig

Doch erst als ich den Blick in mich

Und meine Seele wandte:

Im Herz spürte ich einen Stich

Als ich mich selbst erkannte

Wenn du Ekenntnis suchst, dann wage dies

Und sieh auch die Abgründe

Das ist der Weg ins Paradies

Durch tiefste Höllenschlünde

Innere Freiheit, eine klare Sicht

Sie sind der Lohn der Selbsterkenntnis

Ein leichter Weg ist dieser nicht

Doch löst er die Seele von aller Bedrängnis

Ich fühl mich nun in mir zuhaus'
Und halt es für den einzig wahren Weg
Doch such es dir ruhig selber aus
Es ist ein schmaler Steg

INTUITION (MEIN WEG)

Ich schließe die Augen
Nur so kann ich sehen
Ich will dich nicht hören
Dann kann ich dich verstehen

Intuition in Perfektion
Das kaum hörbare schlägt alles Laute
Instinkt auf den Punkt
Weil ich einst drauf vertraute

Hier bin ich Meister:
In Räumen, die ihr nicht seht
In Träumen, die ihr nicht versteht
Auf Wegen, die ihr niemals geht

Jenseits von Verstand - bin ich glücklich
Ich habe es geschafft
Alles andre egal, so tauche ich ein
In ewige Sphären, spüre göttliche Kraft

NONKONFORM (KEINER VON EUCH, TEIL 2)

Liebt mich oder hasst mich

Es ist mir so egal

Mich anzupassen, einzufügen

Sah ich schon früh als Qual

Nach Wahrheit, nicht nach Anerkennung

Suche ich und strebe

Doch Wahrheit ist für jeden anders

Nonkonform ich also lebe

Ich fühle mich auch frei

Und geh auf meinen Wegen

Zum Glück war ich da konsequent

So ist's kein Fluch, sondern ein Segen

Lasst mich nur in Ruhe

Auch einsam bin ich nicht

Gleichgesinnte gibt's genug

Und Anpassung ist keine Pflicht

WARNHINWEIS

Dies ist die Welt der Normalen

Wer zu viel fühlt, muss zahlen

Wehe, du passt dich nicht an

Du verpasst dann

Den Schnäppchen-Run

Hirnwaschprogramm

Mit Schleudergang

Wirst noch individuell - alleine

Keiner hilft dir auf die Beine

Wirst noch Dichter und Denker

Aber dafür kein Lenker

Geh doch auf Nummer sicher

Bleib normal und in der Spur

Seichtes Glück im Angebot

Was dachtest du dir nur?

MEIN LEBEN (SO VIELE METAPHERN...)

Ich zündelte gern - metaphorisch gesehen
Erst kurz vor'm Abgrund blieb ich gerade noch stehen
Ich sah vor lauter Bäumen nicht den Wald
(Und dachte, ich werd' niemals alt)

Das Damoklesschwert hing über mir
Der breite Weg war nicht mein Bier
Ein Drahtseilakt...
(Es war vertrackt)

Ich hab das Licht gesehen, ich stand in Flammen
Mein Herz hat sehr, sehr viele Schrammen
Doch ist es nie komplett zerrissen
Es liegt jetzt auf 'nem weichen Kissen

Ich mag Metaphern, man merkt es schon
Jeder versteht sie, sie verfeinern den Ton
"Ich lebe noch trotz allem":
So könnt ich es auf eine Zeile reduzieren
Doch Sprachbilder sind's halt, die mich faszinieren...

REISE INS ICH (EGO EXTREM)

Tiefer, tiefer, intensiver
In die Winkel meiner Seele
Auf dass ich keinen Punkt verfehle

Hab ich noch etwas nicht beleuchtet?
Ist da noch was tief versteckt?
Wie viel ist da noch verdeckt?

Archäologie – in mir
Schicht um Schicht
Viel zu entdecken
Kein Ende in Sicht
Und nicht ums Verrecken
Höre ich auf

Dazwischen an der Oberfläche
Versteh ich immer mehr die Welt
Die mir früher Rätsel war
Und wenn ich noch 'ne Schicht durchbreche
Fühl ich mich auch ganz als Held
Denn die Erkenntnis ist so wahr

Alles dies ganz ohne Worte ☞

Oft lieg' ich nur einfach da
Und finde doch ganz neue Orte
Und bin dem Kern von allem nah

Zufall, Fügung brachten mich zum ersten Spatenstich
Nun ist es mein Schicksal – ja, ich liebe mich!

Befremdlich mag es euch erscheinen
Entfernt hab ich mich auch von euch
Doch manche, die so mit mir träumen
Sie kennen dieses Reich

Der Selbsthass alter Tage
Den ihr im besten Falle unterdrückt
Er ist passé
Und, nennt mich gern verrückt
Ihr seid blind, ich seh

DER VERKOPFTE MENSCH

Alles Logik und Verstand

Werte und Moral

Von klein auf alles aufgesogen

Wo war da auch die Wahl?

Immer mit dem Kopf entschieden

Und du bist ja auch nicht dumm

Warum bist du nur unzufrieden?

Was spukt da in der Seele rum?

Vielleicht schaffst du's, es zu ignorieren

Klein zu halten wie bisher

Ja, so kommt man auch durchs Leben

In dieser Welt stört das nicht sehr

Nur was, frag ich nun, ist wohl stärker?

Das, was uns trennt von der Natur?

Oder was uns als deren Teil mit ihr verbindet?

Verkopfter Mensch, du bis erblindet

Verkopfter Mensch, wann merkst du's nur?

Man ahnt vielleicht, wovon ich rede ☞

Doch auch dieses sind nur Worte, graue Theorie
Um zu umschreiben, was sich nicht sagen oder denken lässt
Und mir doch so viel Kraft verlieh...

EIN VIERZEILER

Wer nur Fassade hat und nichts dahinter,
Der sieht auch nur beim And'ren die Fassade.
Lebt achtzig Sommer, achtzig Winter -
Und bleibt doch immer tot, sehr schade!

DU SELBST?

Lebst du noch?

Bist du wirklich frei?

Oder wirst du nur gelebt?

Fremdbestimmt - nur noch im Kollektiv dabei?

Der Mensch, er braucht den Menschen

Das ist ja völlig klar

Doch über-sozialisiert

Verschwimmt dein Ich

Mit all der Menschenschar

Der Mensch braucht Regeln und Gesetze

Ich bin kein Anarchist

Doch lange habe ich den Ankerpunkt

In meinem Selbst vermisst

Letztendlich stand ich mir nur selbst im Weg

Ich sah mich nur durch Augen and'rer

Der Mensch ist zwar ein Herdentier

Doch selten nur ein Seelenwand'rer

Was jeder aber sein kann -

Trau dich und geh manchmal zur Mitte ☞

Es macht dich stärker, du zu sein
Und nicht ein Sklave aktueller Sitte

HINTER DEM SPIEGEL

Sie schauen sich täglich ins Gesicht

Doch sie sehen sich nicht

Verstehen nicht

Vor der eigenen Fassade stehend

Eine Mauer aus Angst vor sich selbst

Nur in der Herde vorwärts gehend

Robotisch du dich dazu gesellst

Hinter dem Spiegel die Fremde

Hinter dem Spiegel ein Nichts?

Hinter dem Spiegel die Wahrheit

Jenseits des sicheren Lichts

Warum die Angst, sich selbst zu entdecken?

Ja, es wird dich erst zu Tode erschrecken

Doch da ist auch sehr viel Schönes

Und du bist frei und klar im Geist

Wenn du hinter dem Spiegel

Dein Selbst jetzt befreist

Erlerne dich, begreife dich

Jenseits von Raum und Zeit ☞

Als das, was du nun einmal bist
Du und nur du - einfach befreit

MENSCHENPFLICHT

Die Macher denken zu wenig
Die Denker machen zu wenig
Ein Grunddilemma uns'rer Zeit
Ob uns der "Erfühler" mal befreit?

Fachidiotie und Machtgeilheit
Sie führen und wir folgen
Wölfe, Schafe, Menschenbeute
Das ist das Hier und Heute

Vielleicht war es nie anders
Ich glaube aber, es kann anders gehen
Die Welt kann ich zwar auch nicht ändern
Doch muss das Kollektiv verstehen:
Wenn jeder das versuchen würde
Dann würde es auch klappen
Angst und Bequemlichkeit sind eine Hürde
Verantwortung aber auch Menschenpflicht
Entzieht euch dieser bitte nicht

VERSCHWÖRUNG

„Corona gibt es nicht“

„Bill Gates trinkt Kinderblut“

„Die Echsenmenschen auf der Erdscheibe

Sie infiltrieren uns gut“

Bei aller Liebe...

Eure Meinung ist ja frei

Alles kritisch hinterfragen?

Bin sofort dabei!

Bei euch läuft das nur leider gründlich schief

Ich kann euch wirklich nicht verstehen

Dabei hab ich ja selbst die Sehnsucht

Nach Wahrheit, alles klar zu sehen

Sich dafür was zurecht zu basteln -

So funktioniert das leider nicht

Die Wahrheit ist sehr sehr komplex

Und sorry - ihr seid nicht ganz dicht

CORONA (WANN, WENN NICHT JETZT?)

Wer hätte es gedacht
Ein Virus verändert die Welt
Zeigt uns're Verwundbarkeit
Der Mensch - kein Superheld

Vielleicht ist es 'ne Chance
Vielleicht denkt mancher um
Die Welt so wie sie war
Da ist's nicht schade drum

Globaler Turbokapitalismus
Abhängigkeit von unmenschlichen Regimen
Geheiligt Geld und Karriere
Das Recht des Stärkeren - das waren die Maximen

Wir können ja auch solidarisch
Zumindest manche, wie sich zeigt
Das ist der Mensch, an den ich glaube
Ich hoffe, dass er's nicht vergeigt

Denn unsre Welt, sie ist im Wandel ☞

Wir haben es nun in der Hand
Jeder hat das - jeder trägt bei
Vielleicht sieht Menschlichkeit dann neues Land

Ein langer Weg wird es - so oder so
Wir sind noch weit davon entfernt
Im Einklang mit allem zu leben
Wir haben es so sehr verlernt

Wann, wenn nicht jetzt
Denken wir nach?
Wann, wenn nicht jetzt
Werden wir wach?

ALTE REBELLEN

Wenn du dich nicht täglich selbst erneuerst, alter Kämpfer

Egal, was du betueerst, alter Kämpfer

Wirst du zu dem, was du bekämpft hast, immer

Wahrscheinlich sogar noch schlimmer

Sich immer neu zu hinterfragen

Egal, was all die And'ren sagen

Und alles dann zu reflektieren

Das öffnet deinem Kampf die Türen

Nicht immer wird man mit dem Alter besser

Nicht immer bleibt es scharf, das Messer

Mancher kopiert nur noch sein früheres Ich

Und stirbt so täglich innerlich

Bleib standhaft, doch nicht starr

Bleib flexibel, aber wahr

Lass Neues zu, sei nie vollendet

Denn das beendet auch den Kampf

Sei klar im Blick und nicht verblendet ☞

Und dann kämpf mit vollem Dampf

ABSEITS-SUCHE

In dieser wirklich komplizierten Welt
Ist es nicht leicht, zu sich zu finden
Von all den bunten Lichteffekten
Nicht völlig zu erblinden

Wer sich verloren fühlt, dem rate ich:
Such nicht im Etablierten
Die Wahrheit liegt nicht unbedingt
Nur im gemeinhin Akzeptierten

Jeder mögliche Gedanke
Wurde wohl schon mal gedacht
Es ist ein Puzzle und ein Labyrinth
Eine Reise durch die Nacht
Wer SEINE Wahrheit wirklich sucht
Der findet sie und der gewinnt

Ich nenne es den Weg des Kriegers
Den abseitigen Weg
Den mit den Dornen und den Schmerzen
Den schmalen, nicht den breiten Steg ☞

Es klingt klischeehaft, doch so ist es
Und wird sich auch nie ändern
Da jeder seine Wahrheit hat
Sucht man alleine an den Rändern*

Er endet nie, doch er wird leichter
Das Leben sehend zu begehen
Ist besser als bis an das Ende
Sich selbst immer im Weg zu stehen

*Mainstream ist immer ein temporärer Konsens der Masse. Zur Selbstfindung des Individuums taugt er deshalb nicht. Das Grundwesen des Menschen ist zeitlos. Gesellschaften sind es eben gerade nicht. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns, wenn wir unsere eigene Wahrheit suchen.

MASKERADE – MEIN NACKTES ICH

Mein nacktes Ich, das ich bloßlegte
Es würde hier und heute nicht überleben
Nur Masken schützen mich vor Raubtier-Menschen
Die alles, was sie nicht verstehen
Zerstören.

Als „Andersartiger“ komme ich trotzdem
Sehr gut durch dieses Leben
Die oben erwähnten Menschen
Sind sehr leicht zu manipulieren.
Ich kann mich auf verschiedenste Leute
Gut einstellen, denn
Ich habe viele Masken
Die ich stetig wechsele.

Mein nacktes Ich ist frei von Zeit und Raum
Die meisten Menschen sind dies nicht.
Letztendlich ist es mir egal

Denn:
Es gibt tatsächlich Menschen
Bei denen ich keine Maske brauche
So hab ich meine magischen Momente

Nicht nur alleine ☞

Und bin glücklich
Mit meinem Ich - und meinen Masken

DER PATIENT

Wenn man sich die ganze aktuelle Menschheit als einen Menschen vorstellen würde, es wäre weder ein gesunder, noch ein glücklicher Mensch. Ich denke, das ist offensichtlich.

Wie kann man diesen Patienten therapieren? Bei den meisten Krankheiten ist es so, dass eine Therapie nur funktioniert wenn der Patient mitmacht. Es braucht die Einsicht, krank zu sein. So, wie ich diesen Patienten sehe, hat er diese Einsicht nur sehr begrenzt. Das ist schon mal ein Problem.

Was wäre die Diagnose? Es ist ein Komplex aus psychischen Problemen. Erst einmal ist er gestresst und getrieben durch seinen eigenen Fortschritt. Er bräuchte mehr Ruhe zur Selbstreflexion, aber dann würde sein gewohntes System zusammenbrechen. Er hat eine Welt geschaffen, der er eigentlich nicht gewachsen ist. Er kann die Welt und das Universum mit seinem Gehirn und Verstand, auf den er so viel Wert legt, nicht erfassen und wird dies auch nie können, das macht ihm Angst, so wie auch seine Vergänglichkeit. So flüchtet er sich in Glauben, in Wissenschaft, in Arbeit, in Kommerz, in Bräuche und Normen, in Unterhaltung, immer schneller, immer mehr, dabei vergisst er aber auch immer mehr, sich als Teil der Welt, der Erde, der Natur zu sehen. Das zeigt auch sein Umgang mit dieser. Er hat selbstzerstörerische Tendenzen, da er seine Lebensgrundlage und das System, dessen Teil er ist, zerstört.

Der Patient denkt sehr kurzfristig und ist sehr in seiner Zeit verhaftet, lernt nur bedingt von früher und denkt, er habe in seiner Reife und Vernunft die höchste Stufe seiner Entwicklung bereits erreicht. Dieser Umstand erschwert auch die Krankheitseinsicht.

Die Therapie? Schwierig. Wie gesagt, er muss sich erst eingestehen, dass er krank ist und sich dann darauf besinnen, was er wirklich ist und wo er herkommt. Er muss sich sehr unangenehme Fragen stellen.

Und dann kommt sicher noch ein langer harter Weg bis man ihn gesund nennen kann, da er die Therapie ja auch selbst vornehmen muss.

Die Prognose? Ich glaube, dass der Patient durchaus Chancen hat, gesund zu werden und auch glücklich. Es kann aber auch sein dass er vorher stirbt oder noch sehr lange in seinem Zustand verharrt. Eine Prognose ist daher schwierig...

ZEIT

Mein Blick zurück
Ist fast schon surreal
Wie aus einem and'ren Leben

Evolution eines Geistes
Zu dieser bereit
Mit einem starken Streben

Zeit, was ist Zeit?
So relativ gibt sie und nimmt
Freiheit ist, aus ihr etwas zu machen

Wenn ich dran denke, wie ich war
Was ich so dachte, glaubte
Ich könnte höhnisch lachen

Ein Weg, der DEINEN Namen trägt –
Das ist der Sinn des Lebens!
Die Zeit lässt dich gestalten – geh deinen Weg als Ziel

Und lass dich nicht beirren –
Wenn auch das Schicksal nicht nur Gutes bringt ☞

Wer strebt und sich entwickeln will – dem schenkt die Zeit am Ende
viel

HAUPTSTROM

Ein kurzlebiger Konsens der Masse
Trends, die machen Kasse
Wer tritt sie los? Wer springt als Erster auf?
Oberflächlichkeiten im Schnelldurchlauf

Füllen viele leere Leben
Trend-Junkies, die Influencern an den Lippen kleben
So lässt sich viel verdrängen – die Ängste in der Seele
So warten sie auf neue Befehle:
Was ist „hot“, was ist's „not“?
Was sagt man so, was trägt man?
Und was darf ich so denken?
So lassen sie sich lenken

Die pure Existenz, ohne diesen ganzen Mist
Das, was du letztlich wirklich bist
Es kann einschüchternd sein und irritierend
So ohne Herde, niemand führend

Letztendlich musst du dich entscheiden:
Freiheit oder dieses Opium
Für erstere musst du sehr viel leiden
Das zweite aber bringt die Seele langsam um ☞

Die Wahl ist großes Glück am Schluss des Dornenwegs
Oder das seichte Glück ein Leben lang
Du musst es wissen – denn niemand hier hat Zwang

Ihr Massenmenschen, ich versteh euch auch mehr, als ihr denkt
Es kommt drauf an, wohin das Schicksal dich so lenkt
Für mich stellt sich die Frage nicht mehr
Zur Freiheit bin ich eh verdammt – Mein Segen und mein Fluch
Zu weit geschrieben schon das Lebensbuch...

ABSOLUTE FREIHEIT

Ich war
Zum Glück vor langer Zeit
Ganz unten angekommen

Nichts hatt' ich mehr
Was wertvoll war
Das Schicksal hatte es genommen

Doch ein Gefühl war dominant
Mit nichts mehr zu verlieren -
Freiheit der absoluten Art!

Das gab mir Kraft
Den Neuanfang zu wagen
Das hat mich vor dem Tod bewahrt

Heute hab ich wieder vieles
Was mir lieb und wichtig ist
Und will nie mehr zurück nach unten ☞

Doch diese Freiheit, sie ist weg
Und wird nie wieder kommen
Ans Glück - ist man gebunden

ALLES, WAS ICH DIR ZU SAGEN HABE

Leben und leben lassen
Fällt manchem "Normalen" sehr schwer
Ignoranz ist zwar dein Recht
Doch deine Intoleranz stört mich schon sehr

Es ist nicht so schwer herauszufinden
Was du hinter meinem Rücken erzählst
Und wenn sich unsere Wege kreuzen
Ist es mir nicht egal, welchen du wählst

Bleib bitte bei Deinesgleichen
Lassen wir uns einfach in Ruhe, ganz ohne Zorn
Denn deine Dummheit ertrag ich so wenig
Wie du meine Abweichung von deiner Norm

Das Schicksal brachte mich in eine Welt
Die du so nie verstehen kannst - und auch nicht musst
Versuch es also gar nicht erst
Das spart uns beiden sehr viel Frust

ICH GLAUBE...

Nichts ist für immer

Was es heute braucht, um etabliert zu sein

Kann dich morgen daran hindern

Und umgekehrt

Deshalb verlasse ich mich auf das Unveränderliche

Tierisch-menschliche in mir

Zeiten, Gesellschaften, Ideologien

Hatten nie Bestand

Waren nie optimal

Werden es nie sein

Je näher wir dem Kern kommen, dem Unveränderlichen, unserer
Natur

Desto besser wird die Welt, auch wenn es vielleicht paradox klingt

Nicht die künstlich konstruierte Moral, sondern die Nähe zum
Ursprung macht uns menschlicher

Meine Überzeugung:

Für morgen im Vergleich zu heute gilt: ☞

Die Letzten werden die Ersten sein
Und die Ersten die Letzten

Wenn... ja, wenn wir zurück zu uns finden
Zurück zum Menschen

Ich glaube, wenigen ist die Dimension dieser Idee klar, auch wenn
sie nicht neu ist...

Wir sollten wieder mehr fühlen, das haben wir verlernt vor lauter
Denken

Bei allem Fortschritt ist dieser auch ein Rückschritt
Der Weg nach vorne führt zurück

Wir können alles haben – Wissenschaft, Fortschritt und Einklang mit
der und unserer Natur

Ich bin sicher, dass das geht, jedoch nicht, ob wir es je schaffen
Ich glaube aber an uns

DER PROPHET (FREI NACH NIETZSCHE)

Der Prophet wird nicht verstanden
Seine Sprache kam dem Volk abhanden
Er hat den Schlüssel, doch sie kennen nicht einmal die Tür
– der Prophet kann nichts dafür

Er trägt die Last der Welt
Ganz sicher NICHT auf seinem Rücken
Er kennt den Sinn, sie kennen Geld
Welten, die nie zusammenrücken

Der Adler ist frei, die Schlange ist klug
Wer den Erlöser blutig schlug -
Ist er Opfer oder Täter?
Oder der Erlöser ein Verräter?

Prometheus, Eva, Judas, Christus -
Das Schicksal, es steht fest und ist doch offen
Der Mensch muss sich noch überwinden
Er ist frei und er darf hoffen
Muss nur erst suchen, um zu finden ☞

Seiltänzer können abstürzen
Gewitter fangen mit dem ersten Tropfen an
Und Fades muss man würzen
Der neue Tag kommt - irgendwann

(Inspiriert von Friedrich Nietzsches „Also sprach Zarathustra“ - nicht nur der Protagonist wird dort missverstanden, sondern meiner Meinung nach auch Werk und Autor...)

DAS ANDERE

Wenn ich meditiere, versuche ich Worte und Verstand, das, was im Alltag so sehr im Vordergrund steht, abzuschalten. Nicht in Worten zu denken oder Gefühle nicht mit Worten zu interpretieren, fällt schwer – ist aber der Schlüssel zu Erkenntnis und Glück. Ich will das Andere spüren, das was im Alltag viel zu kurz kommt. Es klingt so einfach, aber man muss es trainieren und ähnlich wie bei einem untrainierten Körper kann es anfangs schmerzhaft sein – lohnt sich aber für die Seele wie Sport für den Körper. Eine fitte Seele sozusagen – und die Welt liegt dir zu Füßen...

Das Andere ist und abhanden gekommen und es wiederzuentdecken wird uns weiterführen.

Dieser Text ist auch nur graue Theorie, weil er eben aus Worten besteht – und Worte gilt es zu überwinden.

Anfangs ist es wie ein Sprung ins Leere – das kostet Überwindung. Irgendwann wird es Routine – ich bin mir sicher, ohne diese Art der Meditation hätte ich persönlich in dieser Welt schon den Verstand verloren – oder wäre zumindest sehr unglücklich.

Dies ist mein Bekenntnis – zum Anderen.

EIN LEBEN

Wer nicht an Wunder glaubt
Der wird auch keins erleben
Wann hat das Leben dir die Fantasie geraubt?
So wird's dir nicht viel geben

Der Schlaf, aus dem du nicht erwachst
Er kam schon ziemlich früh
Das Leben ist, was du draus machst
Doch was hilft all die Müh'?

Du hast schon alles und doch nichts
Und fühlst dich sehr zufrieden
Im Schatten deines eig'nen Lichts
Hast du verlernt zu fliegen

Wo ist im Leben wirklich Sinn?
Am Ende, lang nach deinem Tod
Als alter Mensch, scheidest dahin
Und kanntest weder Glück noch Not

STÜRME

Die alte Metapher – das Leben, ein Meer

Wir alle sind Schiffe und treiben umher

Manchmal im sicheren Hafen, doch keiner bleibt dort

Die Stürme, die kommen, sie treiben uns fort

Und wieder und wieder bringt ein Sturm uns ins Wanken

Die Ruhe danach ist die Ruhe davor

Dem Wechsel von beidem sollten wir danken

Denn jedes Mal sind wir stärker als jemals zuvor

Die Wellen waren wieder hoch, und wie!

Auf rauer See, ein Schiff in Not

Verschlungen haben sie mich aber nie!

Zu robust inzwischen ist das Boot

Verstärke dein Schiff in guten Zeiten

Wenn der Sturm kommt, vertraue darauf

Versuche die Wellen optimal zu reiten ☞

So nimmt deine Reise ihren besten Verlauf